

Arbeitsmarkt und Bildungsmarkt: Die Bedeutung der Höheren Berufsbildung für den Wirtschaftsstandort Schweiz

Ruedi Winkler

Aufbau des Referats

- Einleitung
- Prägende Entwicklungen in Wirtschaft und Arbeitswelt
- Fachkräftebericht des EVD:

Analyse
Ziele
Potenziale

- Fazit

Prägende Entwicklungen für die Wirtschaft

- Der Westen verliert kontinuierlich an Einfluss auf die globale Wirtschaft, das hat auch Auswirkungen auf die Schweiz.
- Innovationszyklen immer kürzer, bewirkt Hektik.
- Arbeitsintensive und weniger wertschöpfende Arbeiten werden verlagert.
- Wettbewerbsdruck nimmt zu.
- Demographische Entwicklung stellt die Unternehmen vor neue Herausforderungen.
- Bedeutung regionaler Wirtschaftskreisläufe nimmt mit Globalisierung zu.

Auswirkungen auf die Arbeitswelt

- Wettbewerb in Bereichen mit hoher Wertschöpfung wird härter.
- Anpassungen müssen rasch geschehen, Forderungen nach Flexibilität + Mobilität + Arbeitsmarktfähigkeit steigen.
- Wissensanteil an der Arbeit wächst und Arbeit wird abstrakter.
- Alle Arten von Wissensaustausch und –transfer erhalten noch erhöhte Bedeutung.

Folgen für die Arbeitnehmenden

- Anpassungs-, Bildungs- und Weiterbildungs-druck steigt.
- Verantwortung für die eigene Arbeitsmarkt-fähigkeit steigt.
- Die Bedeutung einer optimalen Kombination von Wissen, Umsetzungsfähigkeit und Persönlichkeitsentwicklung nimmt zu.
- Die Bedeutung, über das aktuelle Wissen zu verfügen ist in der zweiten Hälfte des Berufslebens so wichtig wie in der ersten.

Fachkräftebericht des EVD: Analyse

- Keine grundsätzliche Verschärfung des Fachkräftemangels in den letzten zwanzig Jahren.
- Inländisches Arbeitspotenzial der Schweiz wird im internationalen Vergleich gut genutzt.
- Qualifikationsstruktur der Erwachsenen entspricht gut der Nachfrage der Wirtschaft.
- Demografische Veränderungen macht Handeln nötig.
- Freie Potenziale bei Frauen zwischen 25-54 Jahren (Vereinbarkeit Familie/Beruf verbessern).
- Noch bessere Arbeitsmarktbeteiligung älterer Menschen nötig.

Analyse

- Arbeitskräftenachfrage hat sich in jüngerer Zeit Richtung höher qualifizierter Tätigkeiten verschoben. Erwerbstätige mit tertiärer Ausbildung von 13 % 1980 auf heute 32 % gestiegen.
- Beruflich orientierte Berufswege Tertiärstufe A (FHS) und Tertiärstufe B (höhere Berufsbildung) haben hohes Gewicht.
- Konkurrenz um Nachwuchskräfte wird zunehmen.

Ziele der Fachkräfteinitiative des EVD

- Vermehrte Abdeckung des Fachkräftebedarfs durch Personen aus der Schweiz.
- Bessere Nutzung freier Potenziale der SchweizerInnen.
- Qualifikationen stärken, verbessertes Einbringen der Fähigkeiten im Berufsleben und für die Höherbildung.
- EVD leitet Massnahmen ein zur Steigerung der Fachkräftepotenzials zusammen mit Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft und öffentlicher Hand.

Handlungsfelder und Ziele EVD

- 95 Prozent der unter 25 Jährigen Abschluss auf Sek.stufe II
- Zuerst Arbeit, dann Bildung für Erwachsene ohne Sek.II Abschluss
- Erhöhung des Beschäftigungsgrads und der Höherqualifizierung für Nicht- und Teilerwerbstätige über 25 Jährige mit Sek.II-Abschluss
- Verbleib älterer Erwerbstätiger im Arbeitsprozess bis Pensionalter oder darüber hinaus
- Höherqualifikation „entlang den Bedürfnissen der Wirtschaft“ mit berufsbegleitenden Bildungsangeboten
- Zuwanderung soll Lücken schliessen
- Laufendes Fachkräfte-Monitoring

Vorhandene Potenziale

Theoretische Potenziale von erwerbslosen, nicht- und teilzeiterwerbstätigen Personen (Vollzeitarbeitskräfte):

- 743'000 25-54-jährige Personen mit Sek II Abschluss (2009)
- 52% der Teilzeit arbeitenden und 54% der nicht erwerbstätigen Personen im Alter von 25-54 Jahren sind Frauen mit Betreuungsaufgaben für Kinder unter 15 Jahren (2009)¹⁰
- 420'000 Personen im Alter von 55-64 Jahren (2009)
- 171'000 Jugendliche im Alter von 15-24 Jahren (2009)
- 164'000 25-54-jährige Personen ohne Sek II Abschluss (2009)

Potenziale zur Höherqualifizierung (Vollzeitarbeitskräfte)

- 300'000 Personen, die von der Sekundarstufe I höher qualifiziert werden könnten
- **1.5 Millionen Personen, die von der Sekundarstufe II höher qualifiziert werden könnten**

Fazit

- Bildungsanbieter im tertiären Bereich haben einen grossen Markt, sie sind entscheidend dafür mitverantwortlich, dass genügend und die richtigen Fachkräfte ausgebildet werden.
- Tertiäre Bildung muss in Abstimmung mit der beruflichen und persönlichen Entwicklung und den privaten Veränderungen möglich sein.
- Wir können uns keine Doppelspurigkeiten aus formalen Gründen leisten, d.h. bereits erbrachte Lernleistungen sind zu validieren.
- Bei Arbeit und Bildung liegen noch viele ungenutzte Synergien brach.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!